Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 23

Artikel: Die Petition von Ziegeleibesitzern in Ober-Elsass um einen Zoll auf

Ziegel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Zwecke bedient er sich als Leitung eines Schlauches, ähnlich den pneumatischen Wasserschläuchen, und füllt diesen mit Sagespanen und Waffer. Für lange Distanzen wäre ein dünner Metallschlauch zu wählen, der einen Druck von 300 Pfund auf den eng-lischen Quadratzoll aushalten kann. Dieser Schlauch wird 5-6 Fuß unter die Erdoberfläche eingesenkt und in die das Gefrieren fordernde Maffe ein Gasftrom, wahrscheinlich Hydrogen, eingepreßt, der die Temperatur auf minus 200 Centigrad reduziert, die genügt, um die Materialien zum Gefrieren zu bringen und die Site zu neutralisieren, welche der elektrische Strom auf seinem Durchlauf erzeugt. Tesla ist überzeugt, daß auf diese Art auch nicht das geringste der elektrischen Kraft während der Uebertragung verloren gehen kann. Er versichert, daß die Herstellungskoften dieser neuen Isolation niedriger sein werden, als die der bisher ange= wendeten Methoden und daß aus diesem Grunde seine Erfindung von den Telephon= und Telegraphenunter= nehmungen schleunigst adoptiert werden sollte. Durch Wasserkraft erzeugte Elektrizität würde dadurch auf Tausende von Meilen weit übertragbar, und vom Niagara bis nach New-Pork und selbst bis über den Ocean würde der Kraftverlust ein Prozent nicht übersteigen. Mit begreislicher Spannung wird den detaillierten Aufflärungen über Teslas Erfindung entgegengesehen; benn bewährt sie sich, so wird dadurch eine über kurz oder lang bevorstehende Kalamität beseitigt, die schon gar viel Kopfzerbrechen und Sorge verursacht hat: die Rohlennot.

Die der Glasfabrifation auf eleftrifchem Bege, einer neuen Erfindung, von der man sich eine große Zukunft verspricht, zu Grunde liegende Idee ist folgende. Be-kanntlich ist die Temperatur des elektrischen Lichtbogens, den man zwischen Rohlenelektroden sich bilden läßt, eine außerordentlich hohe, weil man in einem verhältnis= mäßig kleinen Raume, nämlich dem des Lichtbogens, eine große Menge elektrischer Energie in Barme um-setzen kann. Läßt man den elektrischen bichtbogen, den man zwischen dicken Elektroden erzeugt, auf ein für die Berftellung von Glas geeignetes Gemenge, den Glasfat (3. B. ein Gemenge aus Soda, Sand und Kalk) ein-wirken, so schmilzt der Glassatz schnell. Einem elek-trischen Schmelzosen für Glas kann man daher solgende Einrichtung geben. In einem Kanale, beffen Boden treppenförmig gestaltet ist, stellt man zwei oder der Lichtbogen her. Führt man dem Kanale mittelst eines Trichters und einer Schnecke Glassatzu, so wird der größte Teil des Rohmaterials in dem ersten Lichtbogen in fluffiges Glas umgewandelt. In dem folgen= den Lichtbogen erfolgt vollständige Schmelzung und Läuterung.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Rachbruck verboten

Erds, Maurers und Steinhauerarbeiten für die Ginfriedigung des Schulhauses an der Hohlftrasse Zürich an Lauffer u. Franceschetti in Zürich III; die Schofferarbeiten daselbst an Alb. Surber in Zürich III.

Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten für die Einfriedigung des Schulhaufes an der Weinbergstraße Zürich an G. Widmer in Zürich V; die Schofferarbeiten daselbst an Jul. Häberich in Zürich III.

Grd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten für die Einfriedigung des Schulhauses an der Secfeldiraße Zürich an G. Widmer in Zürich V; die Schofferarbeiten an Augunt Schmidt in Zürich V. Die Turngeräte für die Turnhalle an der Röstliftraße Zürich

an R. Alber-Fiers in Berrliberg.

Die Granitarbeiten an den ftädtischen Arbeiterhäusern in Schlieren an Walfer u. Lorcy in Wassen, Michael Antonini in Wassen und Dalbini u. Nossi in Osogna; die Sandsteinarbeiten an J. Schenker in Zürich, Bossi u. Fierz in Zürich und Emil Heß in Zürich. Kirchenbau Emmishofen (Thurgau). Erde, Betone, Maurers und Sandsteinarbeiten an Josef Ubler, Baugeschäft, Emmishosen;

Granitarbeiten an Michael Antonini, Baffen (Uri); Portale, Kapitäle, Bafen in Bergasca-Granit an Gebr. Saffella, Zurich; Spengler-arbeiten an Burthardt, Spenglermeifter, Emmishofen. Kupferbedach

ung der Auppel und Zimmerarbeiten sind noch nicht vergeben. Kanalisation Winterthur. Grstellung eines Abzugskanals in der inneren Schaffhauserstraße an M. Campanini, Accordant, Winterthur. Beganlage von der Kantenbriick bis vordere Sandaly (Glarus)

an Johs. Zweifel in Linthal und Coré Benz in Glarus um Fr. 16,090. Bauzeit. Ende September 1901.
Bildbachverbauung in der Guppenruns b. Schwanden (Glarus) an Toncatii, Baumann v. Stiefenhofer in Kriens (Luzern).
Die Erd= und Cementarbeiten für die Straßenforrektion in der

Ortogemeinde Ottoberg bei Märstetten an S. Roffi in Bifchofszell-Fenerwehr = Utenfilien = Lieferung für die Gemeinde Brütten. Hohren, Winterthur; die Schläuche, Gurten, Stand- und Wendrohre 2c an R. Suter, Thanngen, und Ehrsam 11. Müller, Wädensweil.

Schulhausdaute in Salmsach. Erds, Maurers, Cements, Gipfers und Zimmerarbeiten an C. Brüjchweiter, Baumeister in Salmsach; Steinhauerarbeiten an Kd. Gremlich in Romanshorn; Dachdeckers arbeiten (Unterzug) an Joh. Sungerbühler, Reuhof, Romanshorn; Dachdeckerarbeiten (hate Bedachung) an Konrad, Baugefchäft, Romans born; Baiqueterie-, Schreiner- und Glaferarbeiten an H. Jäger 11. Sohn, Salmsach; Schlofferarbeiten an R. Rugler und A. Sohmer in Romanshorn.

Rirdenreparatur Dagerlen bei Winterthur. Maurer= und Dads becerarbeit an Deller u. Miller, Bilffingen; Malerarbeit an Säufer-Freihofer, Beltheim; Bergoldung an Mäder, Andelfingen; Spengler-

greihter, Beinkim; Bergoloing an Vader, Andelfingen; Sprigter arbeit an Küpier, Wülflingen; Turmdockerarbeit an Wagner, Pfässiston. Transformatoren= und Umsormergebäude in St. Gallen. Betons, Maurer= und Berpugarbeiten an Boumeister Burri; Steinhauer-arbeiten an Baumeiner Merz; Flaschnerarbeiten und Holzement-bedachung an Haler, Flaschner; Jimmerarbeiten an P. Jenny, Jimmermeister, sämtliche in St. Gallen.

Umban bes Schulhaufes im Wiefenthal Flamyl. Barquetboden,

Umban des Schulhaufes im Wiesenthal Flawyl. Parquetdoden, Täserwände und Decken an Härscheseler und W. Gorbach, beide in Flawyl; Maurerarbeit an W. Matti, Maurer, Flawyl; Hafnerarbeit an U. Grüninger, Hampl.
Arbeiten am obern (Diepoldsauer) Rheindurchstich. Der erste Accord wurde an die Baufirma Bogel u. Frey in Widnau vergeben.
Berner Straßenbahnen. Der Gemeinderat von Bern hat die Aussiührung des Oberdaues der ungefähr drei Kilometer langen, über die heiden Sachbriden führenden Straßenhahn Girchenfeld. Breiten die beiden Hochbrüden führenden Straßenbahn Kirchenfeld-Breiten-rain der Firma Anselmier u. Gautschy in Bern übertragen. Erstellung des Schundärnetzes in der Gemeinde Murten an das Consortium Fridourgeoise, Avenches.

Die Petition von Biegeleibestkern in Ober-Elfaß um einen Boll auf Biegel

gibt einem schweiserischen Ziegeleibesitzer Veranlaffung, folgendes "Eingefandt" in den "Basler Nachrichten" zu

veröffentlichen: In Ihrer Nummer vom 28. Juli lesen wir, daß die Ziegeleibesitzer im Oberelfaß bei ber elfaß-lothringischen hantelskammer eine Betition einzureichen beabsichtigen, um einen Boll auf Bacfteine zu erhalten. Es ist diesen Leuten ihre Absicht nicht zu v. rargen, doch ist es wenig wahrscheinlich, daß ihnen seitens ber Reichsbehörden willsahrt wird. Die schweizerische Back steineinfuhr nach dem benachbarten Deutschland beschränkt sich auf die Paar Fabritbauten, welche Basler Industrielle in den allernächsten Ortschaften, St. Ludwig, Hüningen 2c., aussühren laffen und welche in Balbe ein Ende nehmen werden, womit auch die Bacfiteineinfuhr aufhört. Weiter nach Deutschland hinein können Schweizer Backsteine nicht gelangen, weil es bei Mülhausen, bei Freiburg und im Wiesenthal von Badfteinfabriken wimmelt, welche da billigere Kohlen und Frachten haben als wir.

Die schweizerischen Ziegler sehen die Begehrlichkeiten ihrer deutschen Kollegen nicht ungern, sie erwarten vielmehr bestimmt, daß dieselben endlich den schweizerischen Behörden die Augen öffnen werden. Backsteine, gewöhnliche, wie sie in der Schweiz gemacht werden, repräsen tieren einen minimen Geldwert und eignen fich nicht zum Export im eigentlichen Sinne des Wortes. Anders ist es mit den Dach=, namentlich den Falzziegeln, und da liegen denn die Dinge wie folgt:

Eingangszölle pro 10,000 Kilos nach: Deutschland 125 Fr., Desterreich 125 Fr., Italien 150 Fr., Frank-reich 80 Fr., Schweiz 50 Fr. Eine große Bewegung macht sich in Deutschland geltend zu gunsten eines Rohlenausfuhrverbotes oder wenigstens höherer Gisen= bahntarife für Kohlen nach dem Ausland. In fast allen obgenannten Nachbarländern besteht das dort selbstver= ständliche Berbot, für Staatsbauten, Gemeinde- und Militärbauten fremdes Material zu verwenden.

Betreffend die Schweiz wollen wir nur das Nächstliegende namhaft machen: In Basel wurden das Münster, die Paulustirche, das Staatsarchiv, der Tramsbahnhof, der Birsigthalbahnhof, alle Pavillons auf der Schützenmatte, in Baselland sozusagen alle neuen Schulhäuser, sodann bis nach Freiburg, Neuenburg und Genf viele staatlich subventionierte Bahnbauten, sowie Staats= und Gemeindebauten mit deutschen Ziegeln gedeckt, ebenso eine große Anzahl Privatbauten, und dies, troßedem man in der Schweiz ebenso gute Ware erheblich billiger bekommt. Die schweiz. Ziegler sehen daher gerne das Geschrei der Rachbarn nach Bollichus und hoffen von den eigenen Be-borden gleiche Behandlung und gleichen Schut erwarten zu durfen, so daß endlich die unmotivierte Begünstigung fremder Ronkurrenz durch Staat und Gemeinden und leichtgläubige Private aufhört.

Bir wollen nicht verfehlen, zu bemerken, daß alle die Berblendbacksteine, die kleinen gelben und roten Steinchen, die nachgerade nicht nur in Basel (Seevogelihule, Ganthaus, in manchen Quartieren ganze Straßen) lämtlich aus Deutschland zu uns eingeführt werden und durch ihr Material und kostspieligere Arbeit einen recht bedeutenderen Wert representieren. Es hat schon por 10 Jahren eine große Bewegung bestanden, hierauf einen höheren Zollansatzu verlangen und zu gewähren, als für gewöhnliche Backsteine, und nur der eine Umstand, das eine Bedenken ist gegen eine Zollerhöhung maßgebend gewesen, daß diese Steinchen den Anstoß dur mächtigen Förderung des damals in der Schweiz noch wenig entwickelten Backsteinbaues geben dürften. Das ist denn auch geschehen, und heute wird der Backsteinbau bei uns nicht im geringsten darunter leiden, wenn die Frankfurter Verblendsteinchen mit einem höheren Boll belegt werden.

Es ist nicht zu übersehen, daß unsere früheren Er= portindustrien zum guten Teil auf dem Aussterbeetat ltehen, dergestalt zwar, daß ihnen auch höhere Bölle und Konzessionen auf anderen Artikeln nicht mehr auf die Beine helsen können. Auch liegt es in der uner= bittlichen Logik der Verhältnisse, daß nach und nach nicht mehr schwere Rohstoffe über das Weltmeer nach dem innersten Centrum von Europa gebracht werden, um alsdann, verarbeitet, über dasselbe oder andere Weltmeere dem Konsum nachzuwandern. Die Thon= industrie hat sich bei und spät entwickelt und sie hat mehr und unüberwindlichere Vorurteile zu überwinden gehabt, als andere Industrien. Sie ist aber bei uns eine der wenigen absolut durch die Natur der Dinge berechtigten Industrien, denn, die Brennkohle ausgenommen, findet sich alles in der Schweiz, der Rohstoff bis zum letten Atom und der Bedarf. Leider muffen wir uns darauf beschränken, zu sagen, "Bedarf" statt "Konsum", indem Vorurteil, Zwischenhändlergewinn und Mangel an Einsicht den "Konsum" immer noch auf falsche Bahnen lenken und unfer Nationalvermögen Ichwächen.

Verschiedenes.

† Ingenieur Spillmann. In Zug starb Hr. Inge= nieur Joseph Spillmann Boffard, geboren am 15. Marz Der Berftorbene arbeitete früher am Banama= kanal und holte wohl dort den Keim der Krankheit, die ihn allzu früh dahinraffte. Gurze Zeit, 1886 bis 1887, betleidete er die Stelle eines Stadtrates; feit Januar 1894 amtete er als Mitglied des Kirchenrates, in welchem er besonders beim begonnenen Bau der neuen Pfarrkirche St. Michael als Fachmann den Mitbürgern wertvolle Dienfte leiftete.

Der Graubündnerische Kantonsrat hat die Stelle eines Kulturtechnikers geschaffen, der den Gemeinden und Korporationen, welche Alpverbesserungen, Güterzusam= menlegungen, Entwässerungen, Drainage, Bewässerungs= anlagen, Quellwafferversorgungen und dergl. durchführen wollen, mit Rat und That an die Hand gehen foll.

Mctallwarenfabrik Zug. Der Verwaltungsrat be-antragt für 1899 auf 1900 die Verteilung von 7 Prozent

Dividenden gegen 5,5 Prozent im Borjahre. Technifum Biel. Der Stadtrat von Biel bewilligte an den Technitumsneubau, der der baldigen Bollendung entgegengeht, eine meitere Summe von Fr. 150,000 für Vollendungearbeiten.

Bei der neuen Strafanstalt in Regensdorf sollen vier Gruppenhäuser für die Gefängnisangestellten erstellt werben. Jedem Bäuschen wird ein genügend großer Garten für Blumen und Gemüsebau zugeteilt. Die vier Gruppenhäuser sind zu 128,000 bis 140,000 Fr. veranschlagt.

Wafferverforgung Dielsdorf. Dielsdorf will die feine Dorfbrunnen speisende Wiesenplatzuelle neu fassen lassen.

Drainageprojett Benten (Burich). Die Entwässer= ungegenoffenschaft Benten (Bräfibent Friedensrichter Strafer) hat Plane für die Entwässerung der Lang= äcker und der obern Spiegenrainstraße, sowie für die Ableitung des Baffers erftellen laffen und gedenkt bas Projett demnächst zu verwirklichen.

Un Buhren und Bruden haben die Gewitterregen ber letten Woche besonders in Graubunden, Berner= oberland und im Tessin riesigen Schaden angerichtet. Die Wiederherstellung des Weggerissenen, die sosort stattfinden nuß, wird Hunderttansende kosten.

Der Erfinder der neuen Thonbearbeitungsmafchine: "Mehrsacher Kollergang" (siehe lette Ar. d. Bl.) ist Herr 3. Schmidheiny in Heerbrugg. Herr Adolf Bühler hat in weitsichtiger Weise die Patente aller Länder aufgekauft, mas den Beltruf der vorzüglichen Maschinen seines Geschäftes um ein weiteres vermehren wird! — Diese neue Maschine hat in Fachkreisen bereits großes Auffehen erregt; sie kann in den Fabriken des Erfinders in verschiedenen Exemplaren stets im Be-

triebe gesehen werden.

Lötbarfeit des Gußeisens. Bei der vielseitigen Berwendung von Gußeisen war es ein stets schmerzlich empfundener Nachteil dieses Materials, daß es bisher allen Versuchen einer Lötung widerstand. Wie die Zeit= schrift "Export, Organ des Centralvereins für Handels= geographie 2c." mitteilt, ist es Herrn Ingenieur Pich gelungen, den die Lötung hauptsächlich verhindernden, als Graphit ausgeschiedenen Rohlenftoff an den zu lötenden Gußeisenflächen möglichst zu entfernen und sich daselbst eine dunne Lage von Schmiedeisen oder Stahl zu schaffen, welche dann eine tadellose Lötung gewähr= Es war dies möglich durch die Berftellung zweckentsprechender Sauerstoffverbindungen von Gisen, Silber oder Rupfer, die mit einem Flußmittel (Borax oder dergl.) zusammengemischt auf die zu lötenden Flächen gebracht werden. Die Wirkung ist dann ähn= lich, wie bei dem Temperprozeß, indem die Sauerstoff=